

Wiesbadener Tagblatt.

44. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugspreis:
50 Pfennig monatlich für beide Ausgaben
zusammen. — Der Bezug kann jederzeit be-
gonnen werden.

Verlag: Langgasse 27.
14,000 Abonnenten.

Einzelnen-Preis:
Die einpfeilige Beilage für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg.,
— Reclamen die Beilage für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärtige 75 Pfg.

Anzeigen-Annahme

für die Abend-Ausgabe bis
nachmittags 6 Uhr
für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags.
— Für die Aufnahme später eingelegter Anzeigen zur
No. 592.

Regist.-Zensur-Nr. 52.

Freitag, den 18. Dezember.

Regist.-Zensur-Nr. 52.

1896.

Abend-Ausgabe.

Der Vater des Verbrechens.

Jede Zeit hat ihre eigene Krankheit. Das Mittelalter
liefte unter der Pest, wie leiden unter dem Alkoholismus.
Wer ist denn dieser eine wüste Krankheit? Die An-
schauungen der Wissenschaft gehen hierüber bekanntlich
auseinander; doch wie auch ihr Urtheil ausfallen möge, in
seiner äußeren Erscheinung tritt der Alkoholismus gleich
einer schweren Charakterkrankheit auf. Diese Thatsache läßt
von vornherein die Wünsche nach Entbindung der Trunk-
stichtigen als berechtigt erscheinen.

Niemals hat in den Kulturstaaten der Alkoholismus
größere Verheerungen angerichtet als in der Gegenwart.
Was sind die Trunksünden unserer Vorfahren gegen die Laster
der heutigen Schnapskessel? Wenigstens werden die sozialen
Folgen der Trunksucht heute ungleich schwerer als zu irgend
einer Zeit empfunden, was wohl nicht allein der Verfeinerung
der Sitten, sondern auch der Ausbreitung des Lebens zu-
zuschreiben ist. Das Trinken in den heutigen Schnapskesseln
schadet ebenso sehr zum Ekel, wie zu köstlicher Ernährung
heraus. Weibes hat sich sowohl gegen den willkürlichen
Skandalen des Alkohols, wie auch gegen den Witz zu richten,
dessen Gewinn umso größer ist, je tiefer der Mensch in den
Narren sinkt. Wo die Handlungen der Menschen so hart
von Selbstsucht und so wenig von Selbstzucht bestimmt sind,
da ist es allerdings angebracht, daß die Gesetzgebung mit sehr
stärkenden Maßnahmen dazwischen tritt.

Die rückständige Bekämpfung des Schnapslaster und
der Schnapskesselfrage ist heute zu einer Pflicht der Selbst-
erhaltung geworden. Es handelt sich nicht nur darum, einen
sehr großen Theil unserer Mitmenschen von dem
schmerzlichen körperlichen, materiellen und moralischen Untergang
zu retten, sondern es ist auch notwendig, die nicht trunksüchtigen
Bevölkerung vor den sozialen Folgen des Alkohol-
missbrauches zu schützen. Einzelne Physiker haben den
Alkohol geradezu als „Vater des Verbrechens“ bezeichnet.
Die neue Kriminal-Anthropologie hat sich auch mit dem
Einfluß desselben auf die Entartung der Rasse und auf
die Ausbreitung des Verbrechens eingehend beschäftigt. In
dieser Beziehung ist es ebenso lehrreich wie erschütternd,
unter den neueren Forschungen die ausgedehnten Unter-
suchungen des französischen Physiologen Legrain kennen zu
lernen.

Dieser Gelehrte hat 215 Trinkerfamilien in vier Ge-
nerationen durchforscht. Unter der Nachkommenschaft dieser
Familien waren 42 vom Hundert zu Geisteskranken
geworden, 60 vom Hundert entartet, moralisch verübt,
hässlich oder ekelhaft geworden; 19 vom Hundert
mußten in das Irrenhaus gebracht werden. Legrain kam
durch seine Untersuchungen zu der Ueberzeugung, daß der
Alkoholismus zum Verbrechen prädisponiert, Trunk-
stichtige Eltern wählen die fürstliche Last vererblicher
Anlage auf ihre Nachkommen. Nach dem genannten fran-
zösischen Physiologen ergaben 169 beobachtete Familien in der
ersten Generation 45 und 98 Familien der zweiten Generation
23 moralisch Verirrte; Diebstahl, Landstreicherei, Mord,

Sauerei, perverser Geschlechtstrieb, Ehebruch, Prostitution u.
waren die am häufigsten bei den Nachkommen Trunksüchtiger
vorkommenden Laster.

Mit großem Erfolg hat man in neuerer Zeit in Nor-
wegen den Kampf gegen die Trunksucht aufgenommen. Von
1843 bis 1879 ist dort der Alkoholverbrauch von 10 Liter auf
3,9 Liter für den Kopf gesunken. Gleichzeitig hat sich aber
auch die Zahl der Verurtheilten von 249 auf hunderttausend
Menschen auf 180 gemindert. Seit dem letzten Jahrgang des
Alkoholverbrauchs ist das öffentliche Vermögen in Norwegen
sehr erheblich angewachsen; in den letzten sieben Jahren
stieg dasselbe von 463 auf 725 Kronen für den Kopf der
Bevölkerung. Das höhere Wohlstand in Norwegen ist
Alles bietet Belgien. In Brüssel ist von 1868 bis 1889
die Zahl der Schenkungen von 2458 auf 4563 gestiegen, gleich-
zeitig hat sich die Zahl der Verbrechen von 4168 auf 21,630
vermehrte. Noch viele andere Zahlen ließen sich anführen,
um den engen Zusammenhang zwischen Alkoholismus und
stiller Entartung darzulegen.

Schwere Laster lassen sich weder mit Rosenwasser noch
mit wohlwollenden Ermahnungen heilen. Die Ausbreitung
der Trunksucht und der Mißbrauch, welchen gewissenlose
Witthe mit der Trunksucht treiben, erfordert ein scharfes,
geschicktes Vorgehen. Gegen derartige Mißregeln mögen
manche Bedenken aufsteigen, aber man hat denn doch zu
berücksichtigen, daß zur erfolgreicher Bekämpfung
eines großen Übels auch im Staatleben vielfach das kleinste
Uebel mit in den Kauf genommen werden muß. Hoffentlich
findet der deutsche Reichstag noch in diesem Winter einen
gangbaren Weg zur besseren Bekämpfung des Trunksüchtigen.
Namentlich handelt es sich darum, die Entbindung der
starken Trinker durchzuführen und die Möglichkeit zu gewinnen,
gewissenlose Schnapswirthe mehr als heute für den Schaden,
welchen sie durch arge Verführung des Trunksüchtigen anrichten,
zur Verantwortung ziehen zu können.

Freilich wäre es verfehlt, nur von Polizei und Gericht
das Heil zu erwarten. Eine Verbesserung der hygienischen
Verhältnisse und der Ernährung und Lebenshaltung der ärmeren
Bevölkerung ist ein harter Fehlschlag zur Zurückbildung des Alkohol-
missbrauches. Doch soll man sich hüten, in jedem charak-
terlosen Käufer ein Opfer unserer sozialen Mängel zu er-
blicken. Vielen Trinkern möge man mildere Umstände
zubilligen, die meisten sind durch mangelnde Selbstzucht auf
den abschüssigen Weg geraten. Die Erregung eines kräftigen
Widerstandes gegen Trunksucht und ihre Ausbeuter ist daher
berechtigt. Es muß unbedingt festgehalten werden, daß
Trunksucht und gewissenlose Verführung der Trunksucht
nicht so viel wie ein Scherzmann gelten können.

Preussischer Landtag.

in Berlin, 17. Dezember.

Abgeordnetenhaus.

Entwurf, betreffend Abänderung des Gesetzes über die Handels-
kammern. — Abg. v. v. Probst (in Bonn) beantragte, daß der
Entwurf keine Rücksicht auf die im vorigen Jahre im Hause ge-
äußerten Wünsche nehme. Er halte das Zusammenwirken der
Industrie und des Handels für unzulässig, wenn nicht für un-
möglich. Auch die Interessen des Grob- und des Kleinhandels seien
verschieden. Redner betont, daß die Industrie sich von der Land-
wirtschaft emancipiren zu wollen scheine. Die Industrie sei auf die

Landwirtschaft angewiesen. Bei Besprechung der Handels-
kammern spricht Redner die Hoffnung aus, daß die
Regierung im Bundesrath an dem ursprünglichen Entwurf des
Handelskammer-Organisationsgesetzes festhalte. Daß die Handels-
kammern sich gegen die Handelskammer-Organisation ausgesprochen, sei
bedauerlich, da in den Handelskammern keine Handelskammer seien.
Die Handelskammern seien ihre ansehnliche Stütze verloren, da
kaum aber ihre Stellungnahme zu gewissen Punkten der Vorlage
noch nicht feststehe. Allein das § 3, betreffend die Verpfändung
der Beiträge zu den Handelskammern, könne die Partei nicht an-
nehmen. — Abg. v. v. Probst (in Bonn) meint, daß der Entwurf das
Dobt seiner Ausführungen etwas weit gegangen habe. Er freut
sich, daß die Handelskammern keine vollständig abhängige Stellung
einnehmen. Redner habe keine Stange wohl mitbedenken, daß
dieser Entwurf die Handelskammern zu gewissen Punkten der Vorlage
zusammenwerfen von Handel und Industrie ausgeht, und
von einem solchen Entwurf er auch nicht wissen.
Von einem Entwurf der Koalition zwischen Industrie und Handels-
schaft, aus Anlaß der Handelskammern, könne man weniger die
Hoffnung haben, als die Industrie gar nicht gegen eine Veränderung der
Handelskammer-Organisation einzuwenden habe, falls eine solche
notwendig gehalten werde. Die obligatorische Betheiligung von
Handel und Industrie wolle er mit vielen seiner Freunde nicht
wollen, weil eine solche die obligatorische Organisation der Arbeiter zur
Folge haben würde, was unter den heutigen Verhältnissen einer
Organisation der Sozialdemokratie gleich käme. Der Entwurf des
Bundesraths, der die Betheiligung der landwirtschaftlichen Genossen-
schaften in der Organisation der Handelskammern vorsehe, sei eine
Verletzung der Freiheit, aber darum dürfe man doch nicht alle
Genossenschaften ausschließen. Die in ihrer Stellung ungleichen
Professoren in Bezug auf das Wahlrecht der selbständigen Firmen-
inhaber gleich zu stellen, liege schwerlich im Interesse von Handel
und Industrie. Die im Entwurf vorgesehene Ordnung des Wahl-
rechts bedarf der Veränderung, weil sonst die kleinen Genossen-
schaften leicht die Oberhand in der Kammer gewinnen könnten.
Im Großen und Ganzen findet der Entwurf seinen Beifall.
— Handelsminister v. Bötticher äußert, daß man an grundsätzliche
Veränderung der Organisation nur denken könne, wenn man sich über
das, was an die Stelle des Alten zu treten habe, klar sei. Solche
Änderungen bedürfe nicht, und darum schreibe die Vorlage
darauf, an dem bestehenden Gesetz in so weit zu ändern, wie das
Bedürfnis und die Erfahrung es erfordere. Ueber die Einzelheiten
werde man sich in der Kommission schon verständigen. — Abg. v. v. Probst
(in Bonn) spricht sich für den Entwurf aus, betont aber, daß, wenn er
nicht seinen Freunden als gegen obligatorische Handelskammern erkläre,
daraus sein Schluß auf ihre Stellung zur Organisation des Handels
nicht zu ziehen sei. Eine obligatorische Organisation des Handels
auch Industrie würde, allerdings die Organisation der Arbeiter,
also eine Organisation gegen Arbeit und Handelskammern zur
Konsequenz haben. Die Betheiligung der Genossenschaften müssen
unbedingt beibehalten werden. Man müsse sich auf die in das Handels-
register eingetragenen beschränken. Die Handelskammern gütlich für
wirtschaftliche Fragen zu hören, würde in manchen Fällen
wohl angebracht sein. — Abg. v. v. Probst (in Bonn) meint, daß
kein Handelskammer-Entwurf, bei der Betheiligung der Arbeiter,
der großen Aktionäre, des v. v. Probst (in Bonn) und Kleinhandels, wo
die Interessengruppe zu stark hervortreten, habe es keinen Zweck,
die Handelskammern zu betragen. — Abg. v. v. Probst (in Bonn)
(Centr.) spricht sich dahin aus, daß seine Partei dem Entwurf
sympathisch gegenüberstehe, ihn aber ablehnen werde, sofern dadurch
eine Schwächung der Handelskammer herbeigeführt werden würde.
— Abg. v. v. Probst (in Bonn) ist grundsätzlich für Betheiligung
der Handelskammern, will aber auch so dem Gesetz keine Zustimmung
nicht verweigern. — Abg. v. v. Probst (in Bonn) spricht seine Gegen-
wart darüber aus, daß man von den obligatorischen Handels-
kammern ablehnen habe, und tritt für gezielte Abänderung des Entwurfs
auf. — Abg. v. v. Probst (Centr.) begrüßt es sehr, daß
der Entwurf die Kompetenz der Handelskammern erweitert, be-
denkt aber, daß die Vorlage nicht weit genug gehe, die nur eine
verworfene Sache sei. Die Vorlage wird darauf einer Kommission
von 21 Mitgliedern zur Vorberatung überwiesen. Nächste Sitzung
Freitag, 8. Januar, 1 Uhr: Eingekommene von Vorlagen der
Königlichen Staatsregierung, Verlesung der Gesetzentwürfe
betreffend die Organisation der Handelskammern in Ober-Sachsen wegen
Verbreitung der polnischen Sprache.

Die erste Staatsbahn auf deutschem Boden.

Von W. v. v. Probst.

Wie gehen, wenn nicht Alles trägt, einer großen Um-
wälzung in eisenbahntechnischen Dingen entgegen. Schon
seit mehr als Jahrzehnten läuft auf württembergischen Boden,
von Tübingen nach Heidenheim, die erste elektrische Eisen-
bahn im regelmäßigen Anlauf an die Tage der Linie
Ulm-Friedrichshafen; in Preußen bereitet die Staatsbahn-
verwaltung den elektrischen Betrieb auf einer ihrer meist-
befahrenen Linien vor, gewiß nicht ohne weitere Absichten,
und vielleicht birgt dieser Versuch auf der Wannesebahn die
Reime größerer Veränderungen in sich, als sie seit 30 Jahren
das Eisenbahnwesen gesehen hat.

Und doch, wie ausübend jung ist im Grunde noch das
ganze Zeitalter der Eisenbahn. Vor einem Jahre starb bei
London mit 83 Jahren der Mann, der Stephensons
erste Personenzuglokomotive, Noth, von Anfang an ge-
führt, geführt und geleitet hat, Josef Vell, der älteste
Lokomotivführer seiner Zeit. Und zehn Jahre vorher schied
auch der Mann, der aus dem braunschweigischen Staats-
dienst der Engländer James Watt, der auf der ersten
deutschen Staatsbahn und einer der ersten Bahnen des
Kontinents überhaupt der erste Maschinenführer war und
bis 1884 der technische Oberbeamte der braunschweigischen
Bahnen blieb. Der Schöpfer dieser ersten Staatsbahn auf
deutschem Boden aber und damit der Begründer desjenigen
Systems, welches später in ganz Deutschland die ungenügende
private Eisenbahnwirtschaft abzulösen bestimmt war, ist erst
vor wenig mehr als 100 Jahren geboren.

Wäre es nach ihm, nach dem weitblickenden, energiegelassen

und, wo es anders nicht ging, eisenköpfigen August von
Braunschweig, gegangen, so wäre Deutschland wohl früher zu dem
Nahme einer Eisenbahn gekommen, als selbst Amerika, wo
man 1827 begann, im Staate New-York die ersten Bahnen
und zwar als Staatsunternehmen zu bauen. Denn schon
1824 legte Braunschweig, damals noch Kommerzienrath, in einer
großen Denkschrift seinen Plan einer 29 Meilen langen
Bahn von Braunschweig nach Hildesheim über Hannover
nieder, über den auch Verhandlungen mit Hannover an-
geknüpft wurden, aber im Allenwille der damaligen Klein-
staaten sich hoffnungslos verwickelte. Auch ist die Höhe
der vorausgeschätzten Verkehrszahlungen, zu der sich damals
selbst dieser weitblickende Mann nur aufzufinden konnte.
Er sagte der Braunschweig-Hildesheimer Bahn eine Jahres-
fracht von 630,000 Thaler voraus, das Fünftausendwän-
gische hat jetzt der sechste Theil jener Höhe, die Strecke
Hildesheim-Braunschweig.

Genug, aus jenem Projekt der 20er Jahre wollte nichts
werden, und Braunschweig mußte sehen, wie ihm Andere in gar
manchen Staaten zuvorkamen. In England wählte 1830
der „eiserne Herzog“, Wellington, die Bahn von Liverpool
nach Manchester ein und mußte zusehen, wie seinem armen
Freunde Gustafson dabei beide Beine abgehauen wurden;
es erschrökte ihn so, daß er in 14 Jahren keine Eisenbahn
wieder fertig. In Belgien wurde 1835 die erste Staats-
bahn, in Deutschland gleich darauf die erste Bahn über-
haupt, Nürnberg mit Fürth verbunden, eröffnet, und im
August 1837 legte man die erste Strecke der Leipziger-
Dresdener Bahn in Betrieb. Alles Das konnte den ent-
schlossenen August von Braunschweig nicht abhalten, er doch dazu
hat, seine eigenen Pläne reifen zu lassen und ihn, als er 1835
in einflußreicherer Stellung, denn früher, sein zweites Pro-

jekt (es betraf eine 5 Meilen lange Eisenbahn von Braun-
schweig nach Garzburg) vorlegte, nicht mehr als kompletten
Narren erscheinen zu lassen. Doch er den Herzog und die
Regierung für sich gewann, und zwar gegen den erbitterten
Widerstand des Grundbesitzes, der auch in England den
ersten Bahnpflichten ihr düsschen Leben entzweifeln sauer
machte — das gehört zu den größten Wundern der Ge-
schichte. Man muß bedenken, wie es damals in den Köpfen
dieser Miniatur-Regierungen aussah. In einer Zeit, wo
gegen die gewohnte politische Anordnung und Gedanken-
fassung schon einflußreiche Stimmen sich aufzuleben begannen, daß man
in der Eisenbahn nur ein Mittel mehr, Menschen sich nahe
zu bringen und Gedanken unter das Volk zu tragen,
Gedanken! — unter das Volk! — Schneider sagt in der
„Geschichte des deutschen Eisenbahnwesens“: „Welche Schwierig-
keiten den Unternehmern von Eisenbahnen gemacht wurden,
welche Hindernisse man ihnen in den Weg legte, das möchte
man sich unmöglich halten, wenn nicht Beispiele in Aftens
Händen vorlägen.“ Am 12. Januar 1837 wurde für eine
Bekanntmachung des Preussischen Comites, eine Bahn von
Breslau nach Oberschlesien betreffend, einfach die Druck-
erlaubnis verweigert. In Preußen warnte die Regierung das
Publikum, mit sogenannten Eisenbahn-Comites sich über-
haupt einzulassen. In gewissen Kleinstaaten ließ sich die
Regierung 10 Jahre später noch haat dafür bezahlen, daß
sie die Erlaubnis zur Gründung von Eisenbahn-Aktien-
gesellschaften gab.

Dah in solchen Zeitsläufen Wilhelm von Braunschweig
und August v. Braunschweig die Eisenbahn von Braunschweig nach
Garzburg gebaut haben, ist dreifach bewundernswürdig,
Gerade vor sechzig Jahren, 1835 und 1836, waren die
Pläne für die erste Dampf-Eisenbahn des Staates vorlag

Wiederholend die Witterung lebte. Der Herr Christian ...

Glückseligkeitskuren. In der letzten Nummer ...

Heber die Verfallbarkeit des Aethers. Aus ...

Abkühlung der Grabhügel Kaiser Wilhelm. ...

Ein 12-jähriger Selbstmordkandidat. Der 1883 geborene ...

Erdbeben in England. D.R.H. London, 17. Dezember. Ein Erdbeben ...

Lezte Nachrichten. **Berlin, 18. Dezember.** Wie die „Post“ ...

Stecherische Verfolgung. Wie von der hiesigen ...

Alteu Nöthen. Die Restauration in der ...

Gleichen, 17. Dezember. Der Rhein ist seit gestern ...

Engensschwaben, 17. Dezember. Wie dem „Kathol.“ ...

Ein, 17. Dezember. Unterhalb Nieren ...

Der Erfinder des Dynamits. Wie schon ...

Der Erfinder des Dynamits. Wie schon ...

Der Erfinder des Dynamits. Wie schon ...

Süßholze abgeben. Als der Verlesung, der 14 ...

Homburg, 17. Dezember. In der hiesigen ...

Gleichen, 17. Dezember. Heute Morgen ...

Gerichtssaal. **Wiesbaden, 18. Dezember.** (Strafmann.) ...

Wiesbaden, 18. Dezember. (Strafmann.) ...

Erdbeben in England. D.R.H. London, 17. Dezember. ...

Lezte Nachrichten. **Berlin, 18. Dezember.** ...

Wiesbaden, 18. Dezember. (Strafmann.) ...

Homburg, 17. Dezember. (Strafmann.) ...

Washington, 18. Dezember. Der Senat ...

Berlin, 18. Dezember. In dem ...

Berlin, 18. Dezember. In dem ...

Berlin, 18. Dezember. In dem ...

Berlin, 18. Dezember. In dem ...

Berlin, 18. Dezember. In dem ...

Berlin, 18. Dezember. In dem ...

Berlin, 18. Dezember. In dem ...

Berlin, 18. Dezember. In dem ...

Berlin, 18. Dezember. In dem ...

Berlin, 18. Dezember. In dem ...

Berlin, 18. Dezember. In dem ...

Berlin, 18. Dezember. In dem ...

18. Dezember 1896. Seite 3.

18. Dezember 1896. Seite 3.

18. Dezember 1896. Seite 3.

18. Dezember 1896. Seite 3.

18. Dezember 1896. Seite 3.

18. Dezember 1896. Seite 3.

18. Dezember 1896. Seite 3.

18. Dezember 1896. Seite 3.

18. Dezember 1896. Seite 3.

18. Dezember 1896. Seite 3.

18. Dezember 1896. Seite 3.

18. Dezember 1896. Seite 3.

18. Dezember 1896. Seite 3.

18. Dezember 1896. Seite 3.

18. Dezember 1896. Seite 3.

Occasion.

Nur für Liebhaber.
Dr. Seltenheit. Krieg
zwischen Japan und
China 1895 (50 grosse
farbige Bilder, Gefechte,
Seeschlachten etc. dar-
stellend) in einem Bande;
ferner 57 grosse jap.
Bunddrucke in prachtv.
Farben in einem Bande;
mehrere jap. und chines. Bücher (Gedichte, Künstler, Handels-
stand etc. darstellend), verschiedene jap. und chines. Kunst-
sachen, sehr passend für bessere Weihnachts-Geschenke, billig
zu verkaufen. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. 15256

Bestellen Sie gut, frühzeitig:
100 Visitenkarten von Mk. 1.— an,
100 Glückw.-Karten von „ 1.50 an,
60/50 Monogr.-Papiere von „ 1.50 an
bei **H. W. Zingel, Kl. Burgstrasse 2.** 15688

Wachstuche.

Gummi - Tischdecken,
prima Waare, von Mk. 1.80 an.

Herm. Stenzel,

Ellenbogengasse 16.

Grosse Auswahl
in
**Bilder-
Büchern,**
Jugendschriften,
Geschenk-
u. Prachtwerken
in allen Preislagen.
Buchhandlung
von 14765



Franz Bossong,
Papier- u. Schreibwaren, Kirchgasse 45.

Erste Mainzer Wild- u. Geflügel-Halle,

41/43. Nerostrasse 41/43.



Bayerische Treibjagd.

Schwere Hosen (9-10 Pfd.)	Junge Mast-Gänse	Enten
p. St. 4. 2.50	„ „ 2.50	„ „ 2.50
Leichte Hosen p. St. 3.70	„ „ 2.50	„ „ 2.50
Brille gef. 10.	„ „ 2.50	„ „ 2.50
Rehrücken, Leder, 10.	„ „ 2.50	„ „ 2.50
Rehrücken, 7.	„ „ 2.50	„ „ 2.50
Rehrücken, gef. 5.	„ „ 2.50	„ „ 2.50
Rehrückenbau 8.50	„ „ 2.50	„ „ 2.50

Zum Besuche ladet freundlichst ein

Stuhl: E. Petri.

Wein-Anverkauf.

Von meinen wenigen Rest-Beständen empfehle:

1889er Lorcher	Mk. 1.—
1886er Rüdesheimer	1.20
1886er Rautenthaler Berg	1.60
Regiewein d. Stadt Wiesbaden v. 1893/95	
St. Estèphe	Mk. 1.20
Paulliac	1.40
Malaga, alt	2.—

Die Preise verstehen sich sammt Glas.

Die Weine sind äusserst preiswürdig und eignen sich,
ihrer ganz vorzüglichen Qualität und feinen schönen Aus-
stattung wegen, ganz besonders zu Festgeschenken. 15696

P. Wollweber,
Herrngartenstrasse 6, Part.

Postkarten von Stickeren wird billigst bei
L. Barbo, Schildergasse 1. 15699

Gelacht Unterricht für 14-j. Mädchen, in Deutsch,
Ausspr., Rechnen. Off. mit Preis pro Quartal
bei täglich 1 Stunde unter „Haus“ Hauptpostlagernd.

Bitte.

Eine arme Familie, welche in einer sehr beengten Lage ist
und ganz mittellos dasteht, bittet um eine kleine Unterstützung.
Hd. im Tagbl.-Verlag. 15929

Was schenkt man Kindern?

Grösste Freude bereiten stets die modernen Kinder-Sportwagen.

Reizendes Spielzeug
für
Knaben und Mädchen
jeden Alters.

Dient als
Sitz-, Steh- u. Gepäckwagen.
Absolut gefahrlos.
Preis von 5 1/2 Mk. an bis 35 Mk.



Ferner:
Leiterwagen, Sandwagen,
Schiebkarren, Schlitten,
Roll- und Schaukel-Pferde,
Holz- und Fell-Pferde

In allen Größen zu billigsten Preisen.
Versandt nach allen Plätzen.
Verpackung gratis.

Caspar Führer, 48. Kirchgasse 48,

Telephon No. 309.

Ein Besuch der grossartigen Weihnachts-Ausstellung ist höchst interessant. 15293

Als passende Weihnachts-Geschenke



empfehle in grösster Auswahl gute, preiswürdige Papageien (keine
Händlerwaare), Rosalia, Nymphen u. Wellensittiche, Chin. Nachtigallen, gelb- u.
schwarzbunte Mäuschen, weisse u. graue Meisen, Zebra- u. Tigerfinken,
Asiatische, Cardinale, Mäuschen, sowie alle ausl. Vogelarten billigst.
Edle Harzer Gesangs-Kanarienvögel mit Preisen u. Ehrenpreisen viel-
fach prämiierten Vögelstammes in allen Preislagen. 15939
Zum Besuche meiner Vogelanstalt lade ergebenst ein.

Julius Praetorius,
42. Kirchgasse 42.

Weihnachts-Geschenk.

Eine sauber gebundene Karten-Sammlung, Catalogwerth
über 600 Mf., für Mf. 1.50 zu verk. Hh. Bleichstrasse 4, 3 r.

Kaufen Sie achten „Steinhäger“

von **König**, den besten Brantwein der Welt;
für Magen-, Blasen- und Nierenleiden sehr zu
empfehlen. Mit über 50 goldenen u. s. w. Medaillen
prämiiert, auf Welt-Ausstellung Chicago höchster
Preis. **König's** „Steinhäger“ ist nur dort, wo
in versiegelten Krügen mit Etikett **König** und
ist à Krug mit Mark 2.50 zu haben in Wiesbaden bei
J. M. Roth Neff, Kleiner Burgstrasse 1,
**W. H. Rieck, Adolfs-
strasse 41,**
F. Blank, Bahnhofstr. 12,
C. Brodt, Albrechtstr. 16,
**J. C. Bürgener, Hell-
mundstrasse 37,**
Carl Erb, Nerostr. 12,
**F. Frankendorf, Gustav-
Adolfstrasse 1,**
**J. Frey, Schwalbacher-
strasse 1,**
D. Fuchs, Saalgasse 2,
**A. Haybach, Wellen-
strasse 22,**
F. Kiltz, Rheinallee 79,
Louis Lendle, Stifstr.,
**Heinrich Pfaff, Dotz-
heimerstrasse 22,**
**W. Ples, Herrngarten-
strasse 7,**
P. Quint, am Markt,
J. Rapp, Kirchgasse 2,
**C. A. Schmidt, Heinen-
strasse 2,**
**Schwindt, Gustav-Adolf-
strasse 4,**
**O. Siebert, Tannus-
strasse 50,**
**W. Staudt, Friedrich-
strasse 48,**
F. Strassburger Neff,
Kirchgasse 28,
Fräul. Töpfer, Adlerstr.,
Ad. Wirth Nachf.,
Rheinstrasse 45. 10662

Ein Kamelstaken-Sopha und 2 Stuhl (neu) sehr
billig zu verkaufen Brantenstrasse 13, Part. 15882

Confect- u. Kuchenmehl

per Kumpf (9 Pfd.) Mf. 1.70, Mf. 1.50 u. Mf. 1.30
empfiehlt

Martin Scherger,

Edle Röderstrasse und Röderberg.
(Brod- und Wehl-Riederlage der Hammermühle.)

Ich widerrufe unter Bedauern die den Eheleuten
Josef Martini zugesagte Beleihung. F 468
Wider, den 17. Dezember 1896,
Peter Schäfer.

Brockhaus Konversations-Lexikon,

neueste (14.) Aufl. 16 Bde., eleg. gebd., statt 160 Mf.
für 90 Mf.
Meyer's Konversations-Lexikon. Neueste (eben er-
scheinende) Aufl. Band 1. bis 13., eleg. gebd., statt
130 Mf. für 80 Mf. 15659
Pierer's Konversations-Lexikon. Neueste (7.) Aufl.
12 Bde., elegant gebd., statt 102 Mf. für 55 Mf.
Meyer's Kleines Konvers.-Lexikon. Neueste (5.) Aufl.
3 Bde., eleg. gebd., statt 24 Mf. für 20 Mf.
Brockhaus Kleines Konvers.-Lexikon. (Vierter) Aufl.
2 Bde., eleg. gebd., statt 18 Mf. für 6.50 Mf.
Sämmtlich nur wenig gebraucht, wie neu.

Moritz und Münzel,

Ecke der Wilhelm- u. Tannusstrasse.

Ein großer Pappender billig zu verkaufen
Schmalzbergstrasse 28, Hh. 2 L. 15930

Dauborner per Liter 1 Mk.,

Nordhäuser per Liter 90 Pf.,

im Faas billiger,
sowie sämtliche Brantweine liefert billigst

August Poths,

Liqueurfabrik, gegr. 1861.
Friedrichstrasse 35. Comptoir im Hofe.
Sonntags geöffnet. 15931

Damen-Griffen kann erlernt werden Schulbergstr. 1

Capitalist

geht nach Vererbung eines Patents im Auslande, welches
in Deutschland bereits angenommen ist. Gest. Offerten unter
G. G. 535 an den Tagbl.-Verlag.

Mieth-Verträge

vorrethig im Tagblatt-Verlag, Langgasse 27.

Diejenigen Knaben,
welche Sonntag, den 13. Dezember, Adelhof-
strasse 43 ein Bündchen anbieten, werden er-
sucht, sich nochmals dort zu melden.

Verloren

eine Sticker auf rothem Atlas. Zu
geben Drantenstrasse 39, 1.

Verlobungs- und
Vermählungs-
Anzeigen
in Brief- und
Kartenform.

Drucksachen für alle Familienfeste
zu
haben in grossen Auswahl
bei
L. Schellenberg's Hof-Druckerei, Wiesbaden
König: Langgasse 27.

Hochzeits-
Zeitungen
Hochzeits-Lieder
Geburts-Anzeigen.
Einladungen
Tischkarten
Menüs.




1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 592. Abend-Ausgabe.

Freitag, den 18. Dezember.

44. Jahrgang. 1896.

Wenn einst im kühlen Weltstrom
zu Grund gegangen alles Leben,
Dann ist in einem kühlen Dome
Als Herrlichkeit gelieben,
Vor Tod und Sünde wohl geborgen,
Die Mutterlieb' und ihre Sorgen.

Alex. Gr. v. Württemberg.

(H. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Arme Thea.

Roman von Rudolph Strauch.

„Na... also!“ rief der Besucher erfreut...
„Ich freize Sie nicht. Ich bin ein guter
Kerl... ganz Berlin kennt mich dafür!... Wenn man
sich 'n bisschen lieb hat, dann bin ich ein Mensch wie'n
and... dann kann man mit mir machen, was man
will. Namentlich die Damen!... Glauben Sie's oder
glauben Sie's nicht?“ fragte er und neigte vertraulich den
Kopf zu ihr herüber.

Sie schwieg. Was war das für ein unangenehmer
Geselle!

Der aber schenkte nichts von dem Eindruck zu merken,
den er hervorbrachte. „Versuchen Sie's mal!“ fuhr er
leise fort... „ob Sie mich nicht um den Finger
wickeln können... Wahrscheinlich... ich glaub', Sie
können's... Sie haben so was... so... so... so...
na... mit einem Wort: Sie brauchen nur zu be-
fehlen und ich gehorche!“

„Danke!“ Thea stand, den Stuhl zurückstoßend, auf
und trat ein paar Schritte zum Fenster.
Der Gast wiegte sich wohlgefällig auf seinem Sessel hin
und her.

„Brillant!“ lobte er... „wie Sie da eben auf-
traten... stolz wie eine Prinzessin! Ich glaube, Sie
haben Talent zum Theater!“ Er sprach wie von einer
hohen Idee erfüllt empor und näherte sich ihr...
„Wollen Sie zur Bühne gehen?“ fragte er vertraulich...
„Ich bring' Sie durch... ich habe meine Ver-
bindungen überall... Sie machen Karriere... mein
Wort darauf... ich weiß schon, was Sie sagen wollen...
Talent oder nicht!... ist ganz Nebensache!...
wer so schön ist wie Sie...“

„Wollen Sie jetzt einen anderen Gesprächsstoff wählen...“

unterbrach sie ihn mit zornbeender Stimme...
„Aber Herr Heinlein blieb fest: „Und die Kellame!“

träumte er... die großartige Kellame ganz um-
sonst!... Fräulein Thea!... — wahrhaftig!... er
sagte Fräulein Thea!... sie wagte kaum ihren Ohren zu
trauen — denken Sie nur: eine junge Dame von
aralem Adel, die sich aus reiner Begeisterung die dornen-
volle Künstlerlaufbahn erwählt... umsonst die Thränen
des greisen Vaters... umsonst die Drohungen der ahnen-
stolzen Verwandten... sie bleibt fest und unterzeichnet
den Kontrakt... wird gemacht... er verfiel wieder in
seinen Geschwätz... wird sein gemacht! Was
meinen Sie, Fräulein Thea?“

Sie stand am Fenster und erwiderte nichts vor rath-
loser Wuth. Am liebsten hätte sie den Kerl geschrien.

Da hörte sie seine Stimme dicht neben ihrem Ohr.

„Aber ein bisschen dankbar müssen Sie sein...“ flüsterte
er... „mich ein klein bisschen lieb haben, wenn ich
das Alles für Sie thue! Nicht wahr, Thea...“ er legte
vorsichtig den Arm um ihre Taille... ein ganz
bisschen lieb...“

Sie riß sich von ihm los und wollte wie zum Schläge
die Faust... „Sie unverschämter Mensch!“ stieß sie athemlos
mit wuthblühenden Augen hervor.

„Nanu...“ flüsterte Herr Heinlein... „nu
aber Späß bei Seite... was ist denn...“

Da hörte er hinter sich, von der Thür her, zwei, drei
elastische Sprünge und sah sich am Kratzen zu Boden
gerissen. Gleich darauf kniete ein Mensch auf ihm, presste
ihm mit der linken Hand die Gurgel zusammen und hämmerte
ihm mit der rechten blitzschnell und unaufhörlich ins
Gesicht.

Während dieser Beschäftigung empfand Georg Textor
das Gefühl einer wesentlichen Erschlöcherung. „Gott sei
Dank!“ dachte er... „jetzt komme ich doch noch dazu,
den Lumpen durchzuwiegeln... und unverdorren schlief
er los.“

Der kleine, feiste Körper unter ihm versuchte sich zwar
zu wehren. Aber was vermochten seine quallenweichen
Muskel gegen den fahngähnen, sehnigen Sportsmann, der
auf ihm tanzte.

„Georg...“ Sie bringen ihn ja um!“ schrie Thea.

„Natürlich!“ ihr Freund bogte aus Selbstkräften
weiter... „jetzt zerrei' ich die Kette!“

höchste Zeit... Er wollte ja den rüstigen
Totschläger auf die Redaktion!... sind Sie mit mir
zufrieden... Herr Heinlein... ja?“

Herr Heinlein ließ das Blut über das blaurothe Gesicht.

Die Aussicht, von dem wüthenden Herenreiter erwischt zu
werden, gab ihm verzweifelte Kräfte. Er benutzte eine
Pause, wo jener abweichend den Kopf gegen Thea wandte,
und schneelte empor. Im nächsten Augenblick war hätte
ihn Georg wieder gefaßt gehabt, aber Thea umklammerte
von rückwärts dessen Arme. Diese Sekunde rettete Herrn
Heinlein.

Mit einem ungeschulten Satz gewann er die
Thür und taumelte die fragenden Treppen hinab zum
Thoreingang, wo sein Wagen, den er bei der Ankunft, der
Lieberrückung wegen, etwas abseits hatte halten lassen,
seiner harrete.

Er sprang hinein. „Nach Haus!“ rief er dem ver-
bläfferten Kutscher zu und die Equipage donnerte eilfertig
durch die stille Gasse dahin.

„Nun kann er sich seine Zähne nummern...“

brummte Georg... „Im Waldenheim knachte auch
etwas... aber sonst...“ er blühte die junge Dame
vorneurvol... „sonst lebt der Hallunke noch
und Sie, Thea, sind daran schuld...“

„Gott sei Dank, daß Sie ihn nicht umgebracht
haben...“

„Ihre wegen natürlich...“ sagte Thea vor
Aufregung zitternd... „mein Gott, wie entsetzlich haben
Sie aus in Ihrer Wuth!“

Georg brachte, immer noch voll ärgerlicher Kampflust,
seine Toilette wieder in Ordnung. „Ich glaube nicht, daß
er mich noch länger als Redakteur des „Paprika“ behalten
wird!“ sprach er endlich feierlich.

„Ja... ich auch nicht!“ Thea lachte hell auf und er
stimmte in ihre Heiterkeit ein.

„Es ist ganz gut so!“ entschied er... „daß war
hier eine unwürdige Geschichte und der alte Papa ver-
bammelte dabei völlig. Ein Segen, daß wir ihn auf die
Weise mit Anstand herausgerissen und Herrn Heinlein
schonend zu erkennen gegeben haben, daß wir uns zu ver-
ändern wünschen!“

„Die Empfindung hat“ ich auch gleich...“ pflichtete
ihm Thea bei... „daß das hier für Papa nicht gut
thut! Ich bin recht froh darüber! Die Frage ist nur:
Was nun weiter?“

„Das wird sich finden! Vor Allem müssen wir Papa
die große Neugierde stillen!“

„Sie wollen ihn ja schneelles treffen?“

Er nickte: „In der American-Bar! Vorher hat“ ich

die Absicht, mir hier möblierte Zimmer anzusehen. Und
dabei dachte ich: „Jetzt sieht die arme, kleine Thea ganz ver-
lassen dort oben. Da springt mal rasch einen Augenblick
hinauf und sieht, wie es ihr geht!“... na... und da
kam ich ja gerade recht... Herr Heinlein wird die nächsten
Wochen vom Bett aus wachern müssen!“

„Und Sie vom Bette aus verlassen und einsperren
lassen!“

„Er wird sich hüten!“ Der Sportsman öffnete ihr
die Thür... „er bringt man ein altes Fuh
ins Wasser als Herrn Heinlein freiwillig vor Gericht! Die
Leute dort sind ihm viel zu neugierig und wollen immer
viel mehr von seinen Substanzmitteln und seinem Vor-
leben wissen, als ihm lieb ist.“

„Nun... dann ist's ja gut!“ Thea blieb vor dem
Hausthor stehen und sah frohlich zu dem blauen Himmel
hinauf... „Heute scheint auch die Sonne. Heute ist über-
haupt Alles anders!“

„Weil wir den Heinlein los sind! Der Kerl hat wie
ein Alp auf uns gelastet. Jetzt fängt erst das neue
Leben an!“

Ja. Das ist gewiß schön! Aber wie wird nun das
neue Leben aussehen?“

„Das weiß ich nicht!“ sprach er nachdenklich, und beide
schritten mit ernstern Gesichtern die Treppe entlang.

X.

Die American-Bar war um diese Stunde gesteckt voll.

Vorn an den Glaseisern des Schmalen, langen Raumes

sahen viele Gruppen von Trainern, Jockeys und anderen
Zurückgebliebenen, welche sich schimmerten die bunten Mägen einiger
Kavallerie-Offiziere, die an der Bar mit der allerhand
Gobbler und andere raffinierte „Drinks“ mischenden Weiblich-
keit schäkerten, die weidwüthigen Reiter glitten hin und her,
und ganz im Hintergrund, dicht an der eisernen Wendel-
treppe, zeichnete sich eine Tafelrunde höchst zweifelhafter
Physiognomien — überforrest gelebete Stupen und ver-
lotterte, hygieinisch lächelnde Kämpchen, würdevolle alle
Herren und hageren, bleiche Gesellen — im Halbdunkel ab,
zwischen denen, nur an den wehenden Fackeln und der
Glocke erkennbar, der greise Freiherr thronete.

„Was sind denn das nun wieder für Menschen?“ fragte
Thea ängstlich ihren Freund.

„Es scheinen Wüstenwäcker zu sein!“

„Es scheinen Wüstenwäcker zu sein!“

„Es scheinen Wüstenwäcker zu sein!“

„Es scheinen Wüstenwäcker zu sein!“

„Es scheinen Wüstenwäcker zu sein!“

„Es scheinen Wüstenwäcker zu sein!“

„Es scheinen Wüstenwäcker zu sein!“

„Es scheinen Wüstenwäcker zu sein!“

„Es scheinen Wüstenwäcker zu sein!“

„Es scheinen Wüstenwäcker zu sein!“

„Es scheinen Wüstenwäcker zu sein!“

„Es scheinen Wüstenwäcker zu sein!“

„Es scheinen Wüstenwäcker zu sein!“

„Es scheinen Wüstenwäcker zu sein!“

„Es scheinen Wüstenwäcker zu sein!“

„Es scheinen Wüstenwäcker zu sein!“

„Es scheinen Wüstenwäcker zu sein!“

„Es scheinen Wüstenwäcker zu sein!“

„Es scheinen Wüstenwäcker zu sein!“

„Es scheinen Wüstenwäcker zu sein!“

„Es scheinen Wüstenwäcker zu sein!“

„Es scheinen Wüstenwäcker zu sein!“

„Es scheinen Wüstenwäcker zu sein!“

„Es scheinen Wüstenwäcker zu sein!“

„Es scheinen Wüstenwäcker zu sein!“

„Es scheinen Wüstenwäcker zu sein!“

„Es scheinen Wüstenwäcker zu sein!“

„Es scheinen Wüstenwäcker zu sein!“

„Es scheinen Wüstenwäcker zu sein!“

„Es scheinen Wüstenwäcker zu sein!“

„Es scheinen Wüstenwäcker zu sein!“

„Es scheinen Wüstenwäcker zu sein!“

„Es scheinen Wüstenwäcker zu sein!“

„Es scheinen Wüstenwäcker zu sein!“

„Es scheinen Wüstenwäcker zu sein!“

„Es scheinen Wüstenwäcker zu sein!“

„Es scheinen Wüstenwäcker zu sein!“

„Es scheinen Wüstenwäcker zu sein!“

„Es scheinen Wüstenwäcker zu sein!“

„Es scheinen Wüstenwäcker zu sein!“

„Es scheinen Wüstenwäcker zu sein!“

„Es scheinen Wüstenwäcker zu sein!“

„Es scheinen Wüstenwäcker zu sein!“

„Es scheinen Wüstenwäcker zu sein!“

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.
Die Annahme und Ausgabe der Badenischen mit Werth-
angabe, sowie der Geldverleihung findet während der dies-
jährigen Weihnachtszeit, und zwar vom 19. bis einschl.
24. Dezember, in dem Hause **Langgasse 3**, in dem
neben der Kasse für gemüthliche Bäder belegenen Zimmer
No. 64 statt.

Kaiserliches Postamt.
Zamm.

Bekanntmachung.
Von dem Herrn Regierungs-Präsidenten ist für die bevor-
stehende Weihnacht für das Haus der Abgeordneten zum Wahl-
kreise Wiesbaden, bestehend aus dem Stadttheil Wiesbaden und dem
Unterwiesbaden, den 2. Dezember 1896.

A. Prinz von Ratibor, Regierungs-Präsident.
Die vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen
Kenntnis gebracht.
Wiesbaden, den 5. Dezember 1896.

Der Wahlkreis. In Betreff: S. 6.

Bekanntmachung.
Der durch Reichsgesetz vom 6. August d. J. dem § 33 der
Gewerbe-Ordnung neu hinzugefügter Absatz 5 tritt am 1. Januar 1897
in Wirksamkeit. Hiernach finden die Bestimmungen des § 33 der
Gewerbe-Ordnung auf Betriebe, welche den gewerkschaftlichen Ein-
fluss im Kleinen zum ausschließlichen oder hauptsächlichsten
Zweck haben, einschließlich der bestehenden auch dann Anwendung.
Wenn der Betrieb auf den Kreis der Mitglieder beschränkt ist.
Die Betriebe der bestehenden Betriebe, welche gewerkschaftlich,
Schandwirtschaft oder Kleinhandel mit Wein und Spiritus
betreiben, werden aufgeführt, die nach § 33 der Gewerbe-Ordnung
erforderliche Concession hier oder beim hiesigen Stadtschultheißen
sollte zu beantragen. In dem Antrage ist die Persönlichkeit zu
bezeichnen, für welche der Betrieb ausgeübt werden soll.
Wiesbaden, den 14. Dezember 1896.

Königliche Polizei-Direction.
A. Prinz v. Ratibor.

Bekanntmachung.
Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach dem am
1. Januar 1897 in Kraft tretenden Gesetz, betreffend Abänderung
der Gewerbe-Ordnung, Einnahmen von dem Betrieb des Heilbetriebs
von Baaren im Umkreise in der Art, daß dieselben veräußert
oder im Wege des Kleinhandels oder der Auslieferung (Botterie)
abgesetzt werden, hinsichtlich der Warenauslieferung nur
bei Baaren, welche dem solchen Veräußerer ausgelegt sind, gestattet
werden dürfen.

Wiesbaden, den 14. Dezember 1896.

Königliche Polizei-Direction

A. Prinz v. Ratibor.

Wiesbaden, den 22. Dezember 1896, Vormittags 10 Uhr.
werden in der Königlichen Badeanstalt dahier öffentlich gegen Bar-
zahlung versteigert:

- 5 Sophas,
- 86 Baderstühle,
- 51 Handrücken, ferner gebrauchte Vorhänge, Porzellan,
Bettzeug etc.
- 187 kg. altes Eisen
- 75 „ Kupferne Bannenböden,
- 100 „ Messing,
- 800 „ Eisen,
- 2 Stück Fenster von Eichen-Holz mit Scheiben,
Wandbrettern von Eichen-Holz.

Langgasse 3, den 15. Dezember 1896.

Königliche Badeverwaltung.

Nichtamtliche Anzeigen

Trocken geriebene Mandeln,

geschält, sowie ungeschält, täglich frisch.
Feinster Puder-Zucker. — Vanille-Zucker.
Rosinen, Sultaninen. — Safelnüsse, gerieben.
Citronat, Orangat. — Reiner Bienenhonig.
Citronen, Vanille. — Prima Zucker-Syrup.

Feinstes Confect- und Kuchenmehl.
Ammonium, Potasche, Natrium, Soda, Salpater u.
sämmliche Gewürze. Preisveränderung, weich und dünn.

Reine Vanille-Chocolade zu billigen Preisen.
Gefällige Bestellungen werden frei ins Haus geliefert. 15113

Louis Schild, nur 3. Langgasse 3.

Pfarrer Kneipp's Nährmittel,

sowie das
ächte Steinmetz'sche Kraftbrot.

von bestem Wohlgeschmack und gründer Nährkraft, vom
Präsidenten Kneipp wiederholt geprüft und bestens
empfohlen, stets frisch zu haben bei

Gg. Bücher Nachf. (Inhaber W. Lacour),
Ecke Wilhelm- und Friedrichstrasse.

Zu Weihnachten

empfehle meine besten Backer Secchi, st. Jülicher Marzipan und
Dolchus-Secchi (Special), Bräunung, u. Holland. Honigkuchen,
alle st. Sorten Kürbisse, Gebäcke in großer Auswahl, alle
Sorten Pfefferkuchen, alle modernen Pralinen und Feigen, Zorner
Brot, (Weiz), Mildebrand (die Honigkuchen (Berlin), alten
Soll. Secchi, sowie versch. st. Confect, Special, Anis-Confect,
Marzipan, Butterbrot etc. u. in bekannter Güte.

W. H. Mayer, Schillerplatz 1, Ecke Friedrichstrasse.

Strohmatrassen 5 Mk., Segrasmatrassen 10 Mk.
Lendle, Mühlweg, Marktstraße 22, 1. St.

Weil kein Laden!

Italienische Rothweine,

speziell Sizilianer,
unter Garantie für absolute Reinheit:
Capo FI. 60 Pf., bei 10 Fl. 55 Pf., 100 Ltr. 65 Mk., kräftiger
angenehmer Tischwein.
Grazia FI. 75 Pf., bei 10 Fl. 70 Pf., 100 Ltr. 80 Mk., gehalt-
voll, saftig und reif.
Paleo vecchio FI. 85 Pf., bei 10 Fl. 80 Pf., 100 Ltr. 90 Mk.,
kräftig und saftig.
Pezza grande FI. 1 Mk., bei 10 Fl. 90 Pf., 100 Ltr. 110 Mk.,
voll, reif und kräftig.
Pezza di gala FI. 1.20 Mk., bei 10 Fl. 1.10 Mk., 100 Ltr.
120 Mk., feinsten, elegant.
Marchesana FI. 1.50 Mk., bei 10 Fl. 1.40 Mk., 100 Ltr.
100 Mk., bouquetreicher Edelwein, edle Herbe.

Die Weine von Sizilien, welches früher die Kornkammer der
Römer, jetzt mit Recht in Folge seiner grossen Production der
Weinkeller Italiens genannt wird, zählt zu den besten Italiens.
Speziell obige Marken stammen aus Weinbergen,
die auf den Ausläufern des Aetna, also vulkanischer
Erde, liegen und im mildesten Klima Italiens ge-
wachsen sind. Die guten Lagen bedingen natürlich auch
die Qualität der Weine. Daher wurden schon in den sechziger
Jahren diese Weine von den Franzosen mit Vorliebe wegen
ihres angenehmen — nicht saueren noch herben —
bouquetreichen und kräftigen Geschmacks
aufgekauft.

Meine Sizilianer Rothweine kann ich daher bei viel billigeren
Preisen als besten Ersatz für Bordeaux empfehlen.

Vermouth di Torino Flasche 1.40 Mk.
von Franc, Ciarano & Co., Torino.
Marsala vecchio 1.80 „
superiore 2.40 „
von Florio & Co., Palermo.
Moskato, süßer Dessert- u. Frühstückswein, — 85 „
bei 10 Flaschen — 80 „
(Ersatz für Malaga und Ungarweine.)

Wilh. Hehr. Birek,
Ecke Adolph- und Graniestrasse.
Telephon No. 216.
Weinkellereien: Adolphstrasse 41 und 46.
Niederlagen bei den Herren
Chr. Tauber, Kirchgasse 6,
Louis Kimmle, Ecke Nero- und Rinderstrasse,
Chr. Weimer, Ecke Bleich- u. Walramstrasse. 14384

Borzügliche Süßrahmbutter

(1/2-Pfd.-St.), täglich frisch, Pfd. M. 1.20. 15390

Wilh. Pliet, Herrngartenstr. 7.

Badhaus zum Rheinstein, Webergasse 18.
Mineral-Bäder à 60 Pf.
incl. Wasche und Bedienung. 13672

15390

13672

15390

13672

15390

13672

15390

13672

15390

13672

15390

13672

15390

13672

15390

13672

15390

13672

15390

13672

15390

13672

15390

13672

15390

13672

15390

13672

Wohnungs-Veränderung.

Meiner werthen Kundschaft, sowie Gönnern
zur Nachricht, daß ich meine Wohnung nach

Nerostraße 36

(in das Haus des Herrn Badermeisters Junior)
verlegt habe. 15896

Wiesbaden, den 17. Dezember 1896.

Hochachtungsvoll

Theod. Himmeler,
Tapezierer.

Brand-Malerei!

Ueber 1000 versch. Artikel in Holz und Leder,
Möbel in Samt und Stuhl, Moderne kleine Salon-
möbel in Samt und Leder, Krüden etc. — Als
Special-Geschäft zugleich auch die billigsten Preise.
Feine, künstlerische Zeichnungen.

Meister Baumeister, Dranienstraße 2.

M. Bentz, Wiesbaden, Gegr. 1883.

Taschentücher
Hosenträger 13420

Cravatten
Mantelchen
Kragen
M. Bentz, 2. Neugasse 2, a. d. Friedrichstr.

5 Pf. Prima große Rollmöpfe 5 Pf.

per Duzend 55 Pf., empfiehlt 15354

Adolf Haybach, Weißgasse 22.

Von der Reise zurück.

Stolley.
Unbemittelte Zahnkranke unentgeltlich. 15237
Bis auf weiteres Sprechstunden bis 8 Uhr Abends.



Besonders preiswerth

sind meine nachstehend verzeichneten Weine, die ich zu den Festtagen angelegentlichst zu empfehlen mir erlaube.
Proben werden in meinem Detail-Geschäft, Goldgasse 2, mit Vergnügen gratis verabreicht; ohne Kaufzwang.

a) Rheinweine.	Fl. ohne Glas.	b) Moselweine.	Fl. ohne Glas.
1893er Weisswein (eigenes Wachstum)	Mk. — 00	1894er Obermoseler	Mk. — 55
1896er Winkler	— 70	1896er Zeltinger	— 45
1892er Oestlicher Klostergarten	— 90	1892er Graacher	— 80
1890er Oestlicher Landpflicht	1.10	1892er Brunsberger	— 90
1893er Winkler Haasprung	1.40	1892er Erlener Treppchen	1.10
1893er Radesheimer	1.60	1890er Scharzhofberger	1.20
1893er Radesheimer Rheingoldland	1.90	1893er Mosellhäuser	1.55
1893er Schloss Reinhartshausener Weisselbrunn (Cresc. Prinz Albrecht v. Preussen)	2.15	1893er Tritonheimer (Cresc. Graf Kesselstatt) Seminar)	1.90
1890er Raasdorfer Berg	2.40	1893er Canemer (Cresc. Bischof. Priester- Seminar)	2.50
1888er Marobrunner	2.90	1890er Zeltinger Schloss (Cresc. Parcell)	3.40

Bei Mehrabnahme Preisermässigung. Garantie für absolute Reinheit.

Deutsche und Italienische Rothweine, Bordeaux- und Burgunder-Weine, Ungarische
und Griechische Weine, Süßweine, Champagner, Spirituosen u. s. w., Alles in reicher Auswahl
zu billigen Preisen.

J. Rapp, Goldgasse 2; Kellereien Moritzstrasse 31.

Weinbau, Weinhandlung und Delicatessen-Geschäft.
Telephon 258.

15593

Schlittschuhe!

Als Neuheit empfehle ich ausser meinen bekannten Marken bester Qualität

Multiplex Schaatsen,
Holländischer auswechselbarer Schlittschuh für Kunst- und Tourenlauf.

Alleinige Vertretung für Wiesbaden:

G. Eberhardt, Langgasse 40.

C. Krell, Taunusstrasse. 15282

Da ich die bedeutendste Ausgabe eines Geschäfts, nämlich **Ladenmiete**,
spare, bin ich im Stande, meine

Goldwaaren

fast zur Hälfte der Ladenpreise zu verkaufen.

F. Lehmann, Goldarbeiter,
Langgasse 3, 1 Stiege, nahe der Marktstrasse.
Grosses Lager.

Praktische Weihnachts-Geschenke

haben unbedingt meine garantiert reine flaschenreife Weine vorzüglichster Qualität, in feinen und sauberen Sortimentskästen verpackt u. wie folgt zusammengestellt:

24 Flaschen Mk. 10.	24 Flaschen Mk. 30.
2 Fl. Erbacher	4 Fl. Hattenheimer
2 " Hattenheimer	4 " Erbacher Riesling
2 " Lorchner	4 " Rautenthaler
1 " old Sherry	3 " St. Estéphe
1 " superior Port	3 " Gold Malaga
	3 " super. old Port
	2 " Math. Müller
15 Flaschen Mk. 20.	30 Flaschen Mk. 45.
2 Fl. Hattenheimer	5 Fl. Hattenheimer
2 " Erbacher	5 " Erbacher Riesling
2 " Lorchner	5 " Rautenthaler
2 " Abtheilert	5 " St. Julien
2 " sup. old Portwine	3 " old Madeira
2 " old Marsala	3 " old Port
2 " old Madeira	4 " Math. Müller

Wilh. Heinr. Birck,
Weinbesitzer,
Ecke Adelhaid- und Oranienstrasse.
Kellereien: Adelhaidstrasse 41 u. 42.
Moritzstrasse 32. 15499

Mein Backpulver

mit nebenstehender Schutzmarke
hat sich seit 15 Jahren vorzüglich
bewährt u. übertrifft jedes andere Backpulver.
Ein Mischling des Gekochten ist ausgeschlossen.
Hundert von Anerkennungen. Back-Rezepte gratis. Ein
Päckchen von 30 Gramm, ausreichend für 1 Pfund
Mehl, kostet nur 10 Pf., Päckchen für 3 Pfund Mehl 25 Pf.
Nur zu haben 15419

Drogerie Moebus, Tannusstrasse 25.

Mandeln, ausgegl. große Frucht, Corinthen,
Rosinen, Sultaninen, Citronat,
Orangeat, Vanille, Cacao,
Tee, Bismarck, Zimmt,
Backpulver, Backoblaten,
H. Coughing-Zucker,
Wacholder,
Punsch,
Essenzen.

Trockene getriebene Mandeln.
Feinstes Confect- und Kuchenmehl
in 10-Gramm-Päckchen u. 2 Pfund.
Müllerberger Lebkuchen per
Brot 10 Pf. an.
Alle Gewürze, ganz u.
garantirt rein gemischt.
Feinsten Bienenhonig
empfiehlt 14913
D. Fuchs,
Langgasse 2, Ecke Webergasse.

J. Trauben u. Bruchmandeln Pfd. 90 Pf.
K. Erb, Heroldstrasse 12. 15849

Zu den
bevorstehenden Festtagen
empfehle in bekannter Güte:

**Sultaninen, Rosinen,
Corinthen, Mandeln und
Haselnuss-Kerne**
(ganz, geschält und gerieben),
Citronat, Orangeat,
Pouder u. Gem. Raffinade,
n. die dazu gehör. Gewürze
A. H. Linnenkohl,
Ellenbogengasse 15.

Telephon No. 94.

Geegründet 1852.

Ferner empfehle:

Feinst. Ungar. Blüten-Mehl
5 Pfund Mark 1.10.
Feinstes Kaiser-Mehl
5 Pfund Mark 1.00.
Feinstes Back-Mehl
5 Pfund Mark 0.90.
A. H. Linnenkohl,
Ellenbogengasse 15.

15092

1. Rhein-Steiel. — Die der Riedlungen-
Abtheilung abgelaufen von Kaiser von Hildesheim.
Br. 30 Pf.
Wiesbadener Kochbrunnen in Sang und Sage. Von
J. Baumeister. Br. 50 Pf.
Hochinteressante Wiesbadener Geschichten für jedes Weihnachtsfest
nach anfordern.
Verlag: Hans Baumeister, Oranienstrasse 2.
Jede Buchhandlung kann liefern.

Zum Backen:

Mandeln, ganz und gerieben,
Haselnusskerne, ganz und gerieben,
Citronat, Orangeat,
Confect-Mehl, feinstes,
Gries- und Pouder-Raffinade,
Weizenpouder,
Rosinen, Sultaninen, Corinthen,
Ammonium, ger. Pottasche, Backoblaten,
sowie alle andern zum Backen nöthigen
Artikel in bester neuer Waare zu den
billigsten Preisen empfiehlt 15391

Wilhelm Klees,
Moritzstrasse 37, Ecke Goethestrasse.

Hierbei erlaube mir auf meinen chemisch untersuchten reinen
ital. Brandy

Brindisi

aufmerksam zu machen. Derselbe wird in Auftrage seiner vor-
züglichen reinen Qualität und des sehr billigen Preises.
Per Flasche 80 Pf., bei 10 Flaschen 75 Pf.,
in sehr vielen Familien täglich getrunken. Ferner empfehle einen
sehr guten Weisswein per Flasche 60 Pf., bei 10 Flaschen
55 Pf. Reichen Sorten in Flaschen von 10 Liter per Liter
30 resp. 70 Pf.
Deutscher Vordr. per Flasche von Mk. 1.50 an.
F. A. Dienstbach, Rheinstraße 67.

Als praktisches
Weihnachts-Geschenk
für jede Hausfrau ist die

Pneumat. Hand-Waschmaschine.

Ganz besonders
zu empfehlen für
Kinderwäsche,
Kranken-
Wäsche,
Wollstoffe,
Vorhänge und
Feine Gewebe.



In Wiesbaden
ca. 800 Stück
in Gebrauch.
Besten Beweis
für deren
praktische
Verwendung.

Conrad Krell, Tannusstrasse 13,

Special-Magazin für Haus- u. Küchen-Einrichtungen.

Butter per Pfd. 14, 16 u. 18 Pf.
Rosinen, Sultaninen per Pfd. 40, 50 u. 60 Pf.
Coco-Nussbutter, Nollenfett u. Margarine.
Zucker per Pfd. von 24 Pf. an.
Feigen 25, Datteln 30, Kaffeebohnen 30 Pf.
Orangen 6 u. 8 Pf., Citronen 8 Pf., im Pfd. billiger.
Almeria-Trauben Pfd. 80 Pf., Kaffeebohnen Pfd. 1 Pf.
Sammil. Gemüse u. Cich-Conferen.
J. Erdbeeren 50 Pf., Schneidebohnen 35 Pf., Hirsebohnen
80 Pf. per 2-Pfd.-Dose. 15828
Punsch, Rum u. Cognac.
Christbaumconfect, reich verpackt, Pfd. 60, 65 u. 75 Pf.
Christbaumlichter, Pfd. 10 Pf., 24, 60, 40, 30 St. 40 Pf.
Müllerberger Lebkuchen, 13 Sorten, Pfd. 10 Pf.
J. Schaub, Grabenstraße 3, Riederstraße 19.

Wenn noch vorhandenen Lagerbestand in französischem,
deutschem und Schweizer Cognac, sämmtlich nur garantirt
vorigen Qualität („Proben-Abgabe“), verkaufe ich 15813

zu Einkaufspreisen.

H. Müller, Webergasse 3.

Ein Gebell, Odenheim, 1 Maipfuhl, 1 Stam-
muhl, 1 Maubort und 12 Stuhlbezüge, Han-
arbeit, zu verkaufen Gr. Burgstraße 4, 1.

J. Hirsch Söhne,

Langgasse, Ecke Bärenstrasse,

empfehlen zu Weihnachts-Geschenken folgende Artikel zu
ausserordentlich billigen Preisen:

Seidenstoffe zu Roben	von Mk. 2.— an und höher.
Seidenstoffe zu Blousen	à 1.80 " " "
Feizbons u. Muffen, Garnitur	à 5.— " " "
Straussfeder- Collern, Strauss- federbons	à 4.50 " " "
Seidene römische Echarpes	à 2.50 " " "
Crefelder Seiden-Sammte, alle Abendjurten	à 3.— " " "
Lindner Costume-Velvet, Croisé	à 3.— " " "
Sorties de Bal, neueste Façons,	à 8.— " " "
Goblindecken à Mk. 1.— bis 6.—	Goblinläufer à Mk. 3.25
und höher.	
Seidene Taschentücher à 75 Pf.,	Battist-Taschentücher
à 60 Pf.	

Schleier in 50 verschiedenen Arten von 60 Pf. an und höher.	
Topfpflanzen und künstliche blühende Blumen zur Garnirung von Vasen von 15 Pf. an.	
Spitzenfächer	à Mk. 3.— und höher.
Spitzenkragen	à 2.50 " " "
Spitzenjackchen	à 4.50 " " "
Grosse Spitzenjabots	à 1.50 " " "
Seidene grosse Ananastücher	à 6.— " " "
Seidene Schürzen	à 2.75 " " "
Seidener Spitzenüll, 1.20 Mtr. breit,	à 4.— " " "
Wollener Kleidertüll zu Roben,	
1.20 Mtr. breit,	à 1.20 " " "
Blumensträuße in eleganter Ausführung von Mk. 2.— an.	
Rüchen und Balayouses in allen Preislagen.	15304

Unübertroffene Auswahl in Fächern jeglichen Genres!!

Die Ausstellung in unseren 7 Schaufenstern bitten zu beachten!!

